

daß es Berücksichtigung verdient, und jährlich kommt kaum sechsmal der Fall vor, daß man eine Beschneidung vornehmen muß. Alle diese Ärzte aber beobachteten, daß die Vernarbung mit erstaunlicher Schnelligkeit vor sich geht. Manche sind der Meinung, daß diese Beschneidung als eine Polizeimaßregel und als ein Mittel anzusehen sei, das die Ansteckung schwieriger macht; wie weit dies begründet ist, weiß ich nicht. Bei manchen alten Mädchen scheint die Schleimhaut die Scheide ganz knorplich und lederartig zu werden, als ob sie ganz der Haut gleiche; bei einigen verschwanden die großen und kleinen Lefzen, statt länger zu werden, und statt ihrer erschienen unförmliche Massen von fettigem Zellgewebe. Alle diese verschiedenen Abweichungen aber sind so selten wie die im vorigen besprochenen. Es bleibt mir nur noch ein Wort vom

#### Zustand des Afters bei den Dirnen

zu sagen übrig. Der tierischen Wollust so vieler Männer preisgegeben, welche übersättigt sind, verweigern sie nicht immer den coitus in anum. Jacquemin, Collineau und mehrere andere Beobachter glauben, daß vielleicht unter denen von einem gewissen Alter nicht eine ist, welche sich weigert, sich so hinzugeben. Mit Abscheu weisen sie jede solche an sie gerichtete Frage zurück und geraten in eine gewisse Heftigkeit, wenn man sie im Verdacht zu haben scheint, daß sie sich solchem Verkehr überlassen hätten.

Die örtlichen Störungen, welche bisweilen hieraus entspringen, zeigen sich gewöhnlich in so deutlicher Art, daß man ihren Ursprung nicht verkennen kann. In diesem Falle gelangt man zur Wahrheit, niemals aber infolge eines offenen Geständnisses. Im Krankenhause dieser Mädchen kommen dergleichen Fälle nicht selten vor, und diese gestatteten mir auch, einige Beobachtungen anzustellen, die einer Anwendung in der gerichtlichen Arzneiwissenschaft fähig sind.

Als ein untrügliches Zeichen dieser Gewohnheit hat man eine besondere Bildung des Afters angegeben, welcher sich in solchem Falle immer in Gestalt eines Trichters zeige. Cullerier maßte sich sogar an, sich nie zu täuschen, so augenscheinlich sei das Zeichen und so leicht solle es zu erkennen sein.

Allein die zur Untersuchung bestimmten Ärzte haben dies nicht